

„DOPPELVERDIENER“

Politik- und sprachgeschichtliche Anmerkung zum Antrag der SPD-Reichstagsfraktion Ende 1930

von

Richard Albrecht

Folgt man dem SPIEGEL WISSEN LEXIKON, dann sind *Doppelverdiener* „Arbeitnehmer, die neben ihrer hauptberuflichen Tätigkeit noch eine andere ausüben oder daneben Ruhegehalt beziehen; auch Eheleute, die beide im Arbeitsverdienst stehen. In Zeiten der Arbeitslosigkeit tritt immer wieder die Frage auf, ob bei notwendigen Entlassungen Doppelverdienern zuerst gekündigt werden soll.“¹⁾

In diesem Verständnis von „Doppelverdienern“, dem (leider auch) der prominente IGM-Gewerkschafter Dr. Norbert Blüm als damals amtierender Bundesminister für Arbeit & Sozialordnung (1982-1998) folgte, spiegelt sich der *Zeitgeist*, der in einer bekannten deutschen *Tragödie* von einem sarkastisch spöttelnden Mephistopheles so beschrieben wird (Johann Wolfgang Goethe, *Faust. Der Tragödie erster Teil*: 575-577)

„Was ihr den Geist der Zeiten heißt, / Das ist im Grund der Herren eigener Geist, / In dem die Zeiten sich bespiegeln.“

Der politische Text, der hier als historisch-sozialdemokratisches *Dokument* – meines Wissens – erstmalig seit 1930 (nicht nur online / im Netz) publiziert / veröffentlicht wird, zeigt, daß

das oben zitierte aktuell-heutige SPIEGEL-Verständnis von Doppelverdienern und Doppelverdienertum in der Tat bürgerlich-ideologisch geprägt ist und als Ausdruck eines in ganz Deutschland spätestens seit Mitte der 1990er Jahre bemerkbaren bananenrepublikanischen „*Verzweigungsprozesses*“ auf der Herrschaftsseite und eines so vulgären wie nachhaltig wirksamen „*Verkehrungsprozesses*“ auf der Beherrschenseiteⁱⁱ⁾ betrachtet werden kann. Was im Antrag der SPD-Reichstagsfraktion 1930 noch vorrangig auf den öffentlichen Dienstbereich der Weimarer Republik bezogen wurde und historisch als doppelt strukturiertes Gesellschaftsbild von Oben und Unten mit verschiedenen Wirtschafts- und Tätigkeitsbereichen aufschien, wird heute auf „hauptberufliche Arbeitnehmer“ verallgemeinert und hier besonders auf „Eheleute, die beide im Arbeitsverdienst stehen“, stupidisiert zugespitzt mit dem SPIEGEL-Hinweis, daß „Doppelverdienern zuerst gekündigt werden soll.“

Demgegenüber ging es beim vom damaligen „militanten Sozialdemokraten“ Carlo Mierendorff (1897-1943)ⁱⁱⁱ⁾, der auch als SPD-Reichstagsabgeordneter nicht vergessen hatte, daß der Fisch am Kopp zu stinken anfängt, mitbeförderten SPD-Antrag *Doppelverdiener* im Dezember 1930 trotz seiner heute so polit-optimistisch wie naiv-etatistisch erscheinenden Tenor um ein grundlegend anderes – meinem moralischen, wissenschaftlichen und politischen Verständnis nach zutreffenderes – gesellschaftliches Verständnis von Doppelverdienertum und Doppelverdienern^{iv)}:

„Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat folgenden Antrag zur Beschäftigung der Doppelverdiener eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, alsbald einen *Geszentwurf* vorzulegen, der folgenden Forderungen Rechnung trägt:

1. Allen in Reichs-, Staats- oder Kommunaldiensten oder in Diensten öffentlich-rechtlicher Körperschaften ständig beschäftigten Personen (Beamten, Angestellten und Arbeitern) ist die *Übernahme und Ausführung außerdienstlicher entgeltlicher Berufstätigkeit grundsätzlich zu untersagen*. Wissenschaftliche, literarische und kunstschöpferische Betätigung ausgenommen.

2. Der Reichsarbeitsminister ist zu ermächtigen, für Berufe, die erfahrungsgemäß besonders unter der Beschäftigung von Doppelverdienern und Schwarzarbeit zu leiden haben, den *Zwang zur Meldung aller offenen Stellen bei den Arbeitsämtern und zur Benutzung der Arbeitsämter einzuführen* und zwar auch insoweit nur eine Gelegenheitsarbeit oder vorübergehende Beschäftigung in Betracht kommt.

3. Die Arbeitsnachweise sind zu verpflichten, Personen, die in anderen Berufen oder Betrieben berufsmäßig als Arbeitnehmer tätig sind, nur dann in eine zusätzliche Beschäftigung zu vermitteln, wenn für diese Beschäftigungen geeignete Arbeitslose des in Betracht kommenden Berufes nicht zur Verfügung stehen."

ⁱ⁾ <http://wissen.spiegel.de/wissen/dokument/dokument.html?id=54272243&suchbegriff=Doppelverdiener&top=Lexikon>

ⁱⁱ⁾ Richard Albrecht, Über Phantom-Elite/n und mehr aus dem Neuesten Deutschland [...]; in: ders., *StaatsRache - Justizkritische Beiträge gegen die Dummheit im deutschen Recht(ssystem)*. München: GRIN, 2007², 160 p.; vgl. <http://www.grin.com/e-book/36391/staatsrache-justizkritische-beitraege-gegen-die-dummheit-im-deutschen>; - ders., Sozialwissenschaft ist nicht so schön wie Kunst. Macht aber genausoviel Arbeit: Auch ein Vorwort; in: ders., *SUCH LINGE. Vom Kommunistenprozeß zu Köln zu google.de. Sozialwissenschaftliche Recherchen zum langen, kurzen und neuen Jahrhundert*. Aachen: Shaker, 2008, 110 p.; vgl. <http://www.shaker.de/Online-Gesamtkatalog/details.asp?ID=10957467&CC=55708&ISBN=3-8322-7333-6>

ⁱⁱⁱ⁾ Richard Albrecht, *Der militante Sozialdemokrat. Carlo Mierendorff 1897 bis 1943*. Berlin-Bonn 1987 (= Internationale Bibliothek 124, JHW Dietz Nachf., 1987, 464 p.); seit 1992 vergriffen, keine Neuauflage geplant; 1997 udT. *Deckname Dr. Friedrich: Carlo Mierendorff - ein Leben auf Zeit* (43 Min, Farbe; Vertrieb: absolut medien) von Alfred Jungraithmayr (Buch & Regie) verfilmt; vgl. auch Richard Albrecht, *Carlo Mierendorff (1897-1943): Zwei biographische Texte*: <http://www.hausarbeiten.de/faecher/vorschau/80628.html>; als Broschüre gedruckt München: GRIN, 2007, 68 p.; ders., „Dreipfeil gegen Hakenkreuz“ - Symbolkrieg in Deutschland 1932: <http://www.hausarbeiten.de/faecher/vorschau/40439.html>; als Broschüre gedruckt München: GRIN, 2007, 56 p.

^{iv)} *Vorwärts. Zentralorgan der SPD* (Berliner Ausgabe; Morgenausgabe), 47. Jg. 1930, Nr. 591, Donnerstag, 18. 12. 1930, S. 3